

VERANSTALTUNGSREIHE
EUROPA IN DER KRISE. FRAGMENTIERUNG, AUTORITÄRE
ENTWICKLUNGEN UND WIDERSTÄNDE

PROF. COSTAS LAPAVITSAS
**THE GREEK DISASTER AND THE FUTURE OF THE EUROPEAN
ECONOMIC AND MONETARY UNION (EMU)**

Costas Lapavitsas erörtert die grundlegenden Ursachen der griechischen Schulden- und öffentlichen Finanzkrise seit 2009. Er zeigt, wie eng diese Ursachen mit der Funktionsweise und Politik der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion verbunden sind, insbesondere mit den Unterschieden in den nominalen Lohnkosten, die vor allem auf eine Politik der außerordentlichen Lohnzurückhaltung in Deutschland zurückzuführen sind. Der Wettbewerbsvorteil Deutschlands, so Lapavitsas These, muss als die zentrale Ursache der Krise der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion sowie der damit verbundenen griechischen Katastrophe verstanden werden. Die Austeritätspolitik und die Politik der finanzpolitischen Stabilisierung haben in Griechenland zu einer tiefen Wirtschaftskrise ohne Aussicht auf nachhaltiges Wachstum geführt. Um sich zu erholen, bräuchte Griechenland eine Reihe anderer politischer Maßnahmen, einschließlich Schuldenerlass und Austritt aus der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion. Mit Blick auf Europa als Ganzes müssten zentrale Praktiken und Institutionen grundsätzlich überprüft werden.

Costas Lapavitsas ist Professor für Wirtschaftswissenschaften an der SOAS (School of Oriental and African Studies), University of London. Er hat unter anderem im Bereich der Wirtschaftsgeschichte, zur politischen Ökonomie des Geldes und über die gegenwärtige Weltwirtschaft geforscht. Seine langfristigen Forschungsinteressen richten sich auf die Finanzialisierung des Kapitalismus und deren vielfältige Auswirkungen auf die heutigen Gesellschaften.

Seit 2010 konzentriert sich Lapavitsas auf die Krise der Eurozone. Durch seine Arbeit hat er die europäischen Debatten erheblich beeinflusst.

VORTRAG IN ENGLISCHER SPRACHE

MONTAG, 9. MAI 2016
19 UHR c.t.

VERANSTALTUNGSORT
INSTITUT FÜR SOZIALFORSCHUNG
SENCKENBERGANLAGE 26
60325 FRANKFURT AM MAIN
RAUM I

EUROPA IN DER KRISE. FRAGMENTIERUNG, AUTORITÄRE ENTWICKLUNGEN UND WIDERSTÄNDE

Angesichts der »Flüchtlingskrise« ist von der seit 2008 manifesten europäischen Wirtschaftskrise kaum noch die Rede. Rezession, Bankenrettungen und vor allem der massive ökonomische und soziale Einbruch in Griechenland und anderen Ländern Südeuropas sind als Thema aus den Schlagzeilen verschwunden. Am Institut für Sozialforschung wollen wir mit unserer Veranstaltungsreihe auf die umfassende soziale, politische und ökonomische Krisenentwicklung in Europa aufmerksam machen, von der die Flüchtlingsproblematik nur ein Teil ist.

Bekanntermaßen war der wirtschaftliche Einbruch in Griechenland besonders hart (Rückgang des Bruttoinlandprodukts von mehr als 25 Prozent), und trotz – oder wegen – der verordneten Sparmaßnahmen und europäischer »Rettungspakete« kam es zu bis dato kaum vorstellbaren Ausmaßen von sozialer Not, ohne dass sich die Wirtschaftsdaten verbessert hätten. Während das griechische Parlament seiner Souveränität weitgehend beraubt wurde, spielte das Europäische Parlament im Zusammenhang mit der Krise kaum eine Rolle. Allerdings sind die Vorkommnisse in Griechenland nicht einzigartig, sondern auch beispielhaft für ähnliche Entwicklungen in anderen Mitgliedsstaaten. Insgesamt ist deshalb eine Konstruktion Europas kritisch zu hinterfragen, die sich offiziell als demokratische Solidargemeinschaft versteht, doch höchst bedenkliche soziale, ökonomische und politische Ergebnisse zeitigt.

Die Vorträge der Reihe:

Montag, 25. April 2016

Demokratie in der EU – ist Europa noch zu retten?

Hauke Brunkhorst, Europa-Universität Flensburg

Montag, 9. Mai 2016

The Greek Disaster and the Future of the European Economic and Monetary Union

Costas Lapavitsas, University of London

Montag, 20. Juni

Gibt es politische Alternativen in Südeuropa?

Jordi Mir García, Universität Pompeu Fabra, Barcelona en Comú

Montag, 27. Juni 2016

Die soziale Fragmentierung Europas

Stefanie Hürtgen, Universität Salzburg und IfS

Montag, 11. Juli 2016

Krisenmaßnahmen der EU und autoritär-etatistische Tendenzen

Jens Wissel, IfS und Universität Kassel

Organisation: Gustavo Cunha, Stefanie Hürtgen, Maria Kontos, Justo Serrano und Jens Wissel



Mit freundlicher Unterstützung der Vereinigung von Freunden
und Förderern der Goethe-Universität